

DAS ERSTE

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Ein langes Wochenende liegt vor uns – zwei Feiertage ist es uns wert, die

Angehende Priester wurden zu Diakonen geweiht (Seite 16), das Bistum war auf dem Katholikentag präsent (Seite 15), Lachen und Lächeln prägen die aktuelle Ausstellung im Dommuseum in Mainz (Seite 17), Menschen freuen sich über die offiziell geheiligte Hildegard (auf dieser Seite) oder über ihre renovierte Kirche (Seite 18). Wie immer wert-voll: die Jahresserie auf Seite 13.



Maria Weißenberger
m-weissenberger
@kirchenzeitung.de

Herabkunft des Heiligen Geistes und damit den Geburtstag der Kirche zu begehen. Zwei Feiertage mit Zeit für Spaziergänge oder Ausflüge, für Begegnungen mit Verwandten und Freunden – und für Ihre Kirchenzeitung, die Ihnen vier Seiten mehr Lesestoff bietet. Und eine Themenvielfalt, die die Vielfalt der Kirche spiegelt:

MOMENT MAL...

Eine ganze Menge Arbeitshilfen im Netz

Bistum unterstützt Pfarrgemeinderäte

Gut ein halbes Jahr sind die neuen Pfarrgemeinderäte (PGR) im Amt. Was beschäftigt sie? Mit welcher Unterstützung können sie rechnen? Ein Anruf bei **Ulrich Janson** (54), Referent für Pfarrgemeinde-, Seelsorge- und Dekanatsräte im Bistum.

die Aufgaben des PGR und die Gestaltung der Arbeit. Dazu kamen etwa 90 Teilnehmer. Demnächst finden zwei Tagesveranstaltungen über Moderation und Sitzungsleitung für Vorstände statt – Anmeldungen sind noch möglich. Speziell für Vorsitzende und Vorstandsteams biete ich auch Coaching an – eine intensive Begleitung und Beratung in der ehrenamtlichen Leitungsfunktion.



Foto: privat

Frage: Was beschäftigt die Pfarrgemeinderäte zurzeit am meisten?

Janson: Nachdem in der vergangenen Amtszeit zahlreiche Kooperationsverträge geschlossen wurden, steht jetzt die Kursbestimmung im Mittelpunkt: Welche Ziele verfolgen wir in der pastoralen Einheit? Welche Schwerpunkte wollen wir setzen? Welche Maßnahmen sind geeignet, unsere Ziele zu erreichen?

Im Gespräch mit Pfarrgemeinderäten höre ich außerdem oft zwei brennende Fragen: Wie können wir Menschen ansprechen, die wir zurzeit nicht erreichen? Und: Wie motivieren wir Menschen für die ehrenamtliche Mitarbeit?

Wieviele Menschen sind zum erstenmal im PGR?

Ich schätze, etwa ein Drittel der PGR-Mitglieder sind neu, meist Jüngere.

Welche Hilfen bietet das Bistum? Wie werden diese Angebote genutzt?

Ich habe sieben Abende unter dem Thema „Damit der Start gelingt“ in verschiedenen Regionen angeboten. Themen waren

Im Internet finden PGR-Mitglieder jetzt unter www.bistum-mainz.de/ PGR eine neu gestaltete Homepage mit Arbeitshilfen für die Startphase. Darüber hinaus stellt das Bistum Fachberatung für die verschiedenen Bereiche zur Verfügung, von Kooperation in der Pfarrgruppe bis zu „Missionarisch Kirche sein“ oder Öffentlichkeitsarbeit. Auch PGR, die geistliche Begleitung wünschen, kann ich einiges anbieten – von theologischen und spirituellen Grundlagen bis zu Besinnungstagen oder Bibliodrama.

Anruf: **Maria Weißenberger**

Kontakt: Telefon 0 61 31/ 25 32 00

IHR DRAHT ZU UNS

REDAKTION
Liebfrauenplatz 10, 55116 Mainz
Postfach 2049, 55010 Mainz
© 0 61 31 / 2 87 55 - 0
Fax 0 61 31 / 2 87 55 - 22
E-Mail: info@kirchenzeitung.de

ABO-BETREUUNG
© 0 64 31 / 91 13 28
Fax 0 64 31 / 91 13 37

ANZEIGEN-ANNAHME
© 0 64 31 / 91 13 20

Heiliges Universalgenie

„Hildegard ist endlich ins rechte Licht gerückt“ – Reaktionen aus dem Bistum

Von Theresa Beck

Sie war Kräuterexpertin, Theologin und Klostergründerin: Hildegard von Bingen. Jetzt ist sie offiziell heilig. Menschen aus dem Bistum erzählen, was ihnen die Frau aus dem Mittelalter bedeutet.

Dorothea Busalt ist Gemeindefereferentin der Pfarrgruppe Sankt Hildegard und Sankt Michael in Viernheim:

„Ich bin sehr stolz, dass ich in einer Gemeinde arbeiten darf, deren Namen sie trägt. Sie war eine außergewöhnliche Frau, ich würde sagen, ein Universalgenie für ihre damalige Zeit. Deshalb wundert es mich auch nicht, dass sie bis heute für viele Menschen aktuell ist, wenngleich sie oft nur mit Edelsteinen und Heilkräutern in Verbindung gebracht wird. Für mich war sie auch eine große Theologin, welche die Botschaft vom menschenfreundlichen und liebenden Gott den Menschen vermitteln wollte.“

Wir haben in der Hildegardkirche vieles, was an sie erinnert. In einer Nische steht eine Statue von ihr, neben der Menschen Kerzen anzünden können. Glasfenster sind in den Farben ihrer Visionen gestaltet. Ihr Patrozinium wird natürlich jedes Jahr gefeiert. Wir haben auch ein eigenes Hildegardlied.

Gerüchte um die Heiligsprechung gab es ja schon seit längerem. So hat unser neuer Seelsorger im Frühjahr auch eine Projektgruppe gegründet, die einige Ideen ausgearbeitet hat. Diese müssen aber noch im Pastoralteam und Seelsorgerat abgestimmt werden. Die Heiligsprechung war längst überfällig. Für viele ist sie ja schon immer die heilige Hildegard.“

Barbara Wiesing ist Leiterin der Kindertagesstätte Sankt Hildegard von Bingen in Gießen, eine Einrichtung des Sozialdiensts katholischer Frauen:

„Hildegard von Bingen hat mich durch ihre außergewöhnliche Lebensform und ihre starke Persönlichkeit sehr beeindruckt. Sie hat sich für ihre Zeit ungewöhnlich viele Gedanken über Krankenpflege, Heilung, Ernährung und Sauberkeit gemacht. Diese Nachhaltigkeit finde ich beeindruckend. Hildegard von Bingen würde man heute als emanzipierte, engagierte, moderne Frau bezeichnen, für die ihr tägliches Tun eine besondere Erfüllung ist.“

Hildegard von Bingen hat sich zu ihren Lebzeiten der Menschen in ihrer Umgebung angenommen und diejenigen unterstützt, die ihre Hilfe brauchten. Dies war auch der Ansatz des damaligen Vorstands des Sozialdiensts katholischer Frauen in Gießen, der mit Unterstützung des Bistums Mainz und der Stadt Gießen die erste Kinderkrippe ins Leben rief. Ihr Ziel war es, allein Erziehenden Müttern und Vätern, Eltern in einer Notsituation, eine Hilfe anzubieten, damit sie ihr persönliches Leben weiterführen können. Bis heute hat die Lebenssituation der Eltern Priorität, wenn wir die Plätze vergeben.“

Das Leben und Wirken von Hildegard von Bingen spielt in unserer pädagogischen Arbeit immer wieder eine Rolle. Ihr Namenstag wird in unserer Einrichtung mit allen Kindern und Eltern beim sogenannten Hildegardfest gefeiert.



Barbara Sukowa (links) in der Rolle der heiligen Hildegard in dem Film „Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen“. Die Heilige fasziniert die Menschen noch heute. Fotos: Clasant Film, Concorde Filmverleih 2009 / privat

Über die Heiligsprechung habe ich mich sehr gefreut. Papst Benedikt XVI. hat damit zu der Anerkennung einer der besonderen, außergewöhnlichen Frauengestalten des frühen Mittelalters beigetragen. Wir als Einrichtung mit dieser Namenspatronin haben nun die Sicherheit, die Bezeichnung „St. Hildegard von Bingen“ führen zu können.“



Dorothea Busalt

Dr. Matthias Schmandt ist Leiter des Kulturamts in Bingen und des Historischen Museums am Strom – Hildegard von Bingen:

„Mich fasziniert die Vielfalt der Begabungen Hildegards, ihre so modern wirkende Fähigkeit zum ganzheitlichen Denken und der unbedingte Wille, den Weg ihrer Berufung selbst gegen größte Widerstände unbeirrt weiter zu gehen. Als Historiker und Museumsleiter ist es meine Aufgabe, Hildegard und ihr Wirken im Zusammenhang ihrer Zeit zu erforschen und zu vermitteln. Dabei überprüfe ich kritisch auch manch populäre Legende. Gerade die Heiligsprechung ist eine große Chance für unsere Stadt, den Blick auch auf die historische Person zu lenken und spannende Begegnungen mit der vielleicht bedeutendsten Frau des Mittelalters an ihrem authentischen Wirkungsort zu ermöglichen.“

Barbara Wiesing



Matthias Schmandt

Hildegard Dziuk aus Darmstadt ist geschäftsführende Vorsitzende der Diözesanversammlung.

„An Hildegard von Bingen beeindruckt mich zunächst ihre tiefe Gottesbeziehung und ihr Bemühen, ihrer Berufung zu folgen, auch gegen Widerstände. Eindrucksvoll finde ich auch ihre Bestrebungen, biologisches und medizinisches Wissen zusammenzutragen und neu zu ordnen. Für eine Frau ihrer Zeit war das sicher ungewöhnlich. Umso faszinierender ist es, dass sie damit Erfolg hatte und ihre Schriften bis heute beachtet werden.“

Hildegard Dziuk



Schwester Ancilla-Maria Ruf

Schwester Ancilla-Maria Ruf ist Leiterin des Hauses am Weg der Kreuzschwestern in Bingen:

„Dass Hildegard von Bingen nun von Papst Benedikt XVI. offiziell als Heilige für die Weltkirche erklärt wurde, freut mich sehr, besonders auch, weil dies ohne große Bürokratie geschah. In meiner persönlichen Verehrung ändert sich jedoch kaum etwas. Sie ist für mich eine vorbildliche Frauengestalt, besonders in ihrer Weite, Ganzheitlichkeit und Bodenständigkeit, in ihrem Gottes- und Menschenbild, in ihrem Umgang mit kirchlichen und weltlichen Machthabern, nicht zuletzt in ihrer Verbundenheit und ihren Aussagen über die Schöpfung und die Verantwortung des Menschen.“

Ich erhoffe mir von dieser offiziellen Erklärung unseres Papstes, dass Hildegard mehr in das Licht rückt, das ihr gebührt, aber nicht noch mehr esoterisch und kommerziell missbraucht wird. Ich wünsche mir, dass Hildegard den Menschen Wege zeigt und bei Gott Fürsprecherin ist für alle, die Heil und Heilung suchen.“

Ursula Wolf kommt aus Bernmersheim, wo wahrscheinlich Hildegard von Bingen geboren wurde. Sie ist Mitglied des Pfarrgemeinderats der Sankt Hildegard Pfarrgruppe Alzey-Land:

„Aus Freude über die Nachricht habe ich in Bernmersheim die Glocken geläutet. Hildegard ist eine faszinierende Frau. Sie hat aufgerüttelt und sich der Öffentlichkeit ausgesetzt. Sie hat sich dabei nicht selbst in den Mittelpunkt gestellt, sondern hat sich als Dienende gesehen. Wunderbar sind ihre Bilder. Sie zeigen, dass sie sich immer in der Gnade Gottes aufgehoben gefühlt hat. Manche Texte von ihr sind fortschrittlich, andere sind zum Kopfschütteln. Man muss bedenken, es liegen einige Jahrhunderte zwischen uns und der Hildegard von Bingen. Wir Bernmersheimer sind stolz auf sie. Wir haben zusammen mit dem evangelischen Kirchenvorstand einen ökumenischen Hildegardausschuss gebildet, um Veranstaltungen in diesem Jahr rund um Hildegard von Bingen vorzubereiten.“